Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 115. **Sonnabend den 19. Mai 1888.** **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser ist Mittwoch Nachmittag zum ersten Mal seit mehreren Wochen in der erfrischenden Frühlingsluft gewesen. Die „Post" berichtet darüber: Gegen 3 Uhr setzte sich der Kaiser in den eigens für ihn konstruirten Tragestuhl und wurde von zwei Kammerdienern die Treppe hinunter getragen, hier vor dem Portal im Schloßpark erwartete den Kaiser seine Familie; Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz war mit Gemahlin und Kindern bereits um 1 Uhr im Charlottenburger Schloß angelangt, um bei dem ersten Besuch des Schloßparkes durch Se. Majestät gegenwärtig zu sein. Nachdem man den Kaiser im Tragestuhl bis zu dem errichteten Zelt gebracht, half man Allerhöchstdemselben einen neben dem Zelt stehenden Lehnsessel einnehmen. Die kleinen Prinzen drängten sich an den Großvater heran, der die Wangen der Kleinen zärtlich streichelte. Nachdem Se. Majestät längere Zeit hindurch die warme, kräftige Luft eingesogen, fuhr das für Allerhöchstihn bestimmte Ponywägelchen bis an das Zelt. Leicht unterstützt vermochte der Kaiser langsam aufzustehen und wurde dann in den Wagen gehoben. Zuvor hatte der Kaiser noch durch Handbewegungen seiner Freude Ausdruck gegeben über die schöne Anordnung der vorgestern in's Freie gebrachten Orangebäume, die längs der ganzen Schloßhinterfront aufgestellt sind. Nachdem der Kaiser Platz genommen, zog er den Kronprinzen und höchstdessen Gemahlin an sich und küßte dieselben auf die Stirn. Dann gab er das Zeichen zur Abfahrt. Langsam Schritt fahrend, bewegte sich der leichte Wagen durch die schattigen Alleen, wobei das Pony von einem Diener geführt wurde; außerdem begleiteten den Wagen Herr Mackenzie und zwei Diener, welche die mit besonderer Heftigkeit auftretenden Mückenschwärme von dem Wagen abzuhalten hatten. Dem Wagen folgten Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessinnen-Töchter und die kleinen Prinzen. Noch einige Zeit sahen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin dem Wagen nach und fuhren dann nach Berlin zurück. Nach etwa einer halben Stunde war die Spazierfahrt beendet. Nach derselben verweilte der Kaiser noch längere Zeit im Schloßpark neben dem Zelt sitzend und wurde dann wieder im Tragestuhl nach dem Schlafzimmer gebracht. Während der Fahrt trug der Kaiser Civilkleidung. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hatte vor der Spazierfahrt und zwar um 1 Uhr 50 Min. einen kurzen Besuch gemacht und hatte mit Freuden vernommen, daß in der nächsten Stunde die erste Ausfahrt stattfinden sollte. Bald nach der Bewegung in der frischen Luft begab sich der Kaiser zu Bett. Die Nacht von Mittwoch zu Donnerstag war nicht ganz günstig; die Aerzte hatten dies aber vorausgesehen, da das erste Verweilen in der anregenden Frühlingsluft nach langem Aufenthalt im Zimmer naturgemäß ein Schwächegefühl, Nervosität und unruhigen Schlaf mit sich bringt. Der Hustenreiz war auch etwas stärker als in letzter Zeit und auch der Ausfluß reichlicher; das Fieber aber hielt sich glücklicher Weise in mäßigen Grenzen. Gegen Morgen stellte sich ruhiger Schlaf ein und der Kaiser erwachte erst nach 8 Uhr. Allerhöchstderselbe fühlte sich wohl und war bei guter Stimmung. Die lachende Frühlingssonne, welche das Laub der prächtigen Bäume im Schloßparke erglänzen macht, wirkte wohlthuend auf das Gemüth des Kaisers. Es drängte ihn hinaus in die frische Luft und nach der stattgehabten ärztlichen Konferenz, bei der erfreulicher Weise auch ärztlicherseits ein gutes Allgemeinbefinden festgestellt wurde, konnte der Kaiser wieder hinuntergetragen werden; Allerhöchstderselbe nahm wiederum neben dem Zelt Platz, begab sich aber auch zeitweise in dasselbe hinein. Gegen Mittag verweilte der Kaiser noch im Freien. — Heute wird wahrscheinlich wieder ein Bulletin ausgegeben, worauf die Ausgabe von Bulletins bis auf Weiteres überhaupt eingestellt werden dürfte.

Zur Colonialpolitik.

Es ist nicht zu verkennen, schreibt die „Staatsb. Ztg.", daß seit einigen Monaten eine frischere Bewegung in alle colonialen Unternehmungen gekommen ist. Die Ursache dafür liegt einestheils in dem wachsenden Verständniß für unsere colonialen Aufgaben, zu welchem sich das deutsche Volk jetzt durchgearbeitet hat, nachdem auf die erste Colonialbegeisterung ein Rückschlag erfolgt war, anderntheils in der emsigen Arbeit, welche von Forschern draußen und im Mutterlande verrichtet wird. Die colonialfeindliche Presse fährt natürlich fort, die wahre Bedeutung und Nothwendigkeit colonialer Unternehmungen zu verschweigen und mit unverhohlener Schadenfreude jedes unglückliche Ereigniß, wie etwa die Verwundung der Herren Kund und Tappenbeck in Kamerun, zu registriren. Es heißt allerdings auf die Dummheit der „liberalen" Leser große Stücke halten, wenn man heute Virchow preist, der auf seiner ägyptischen Reise auch in eine bedenkliche Lage kam, und ein paar Tage darauf durch Ausrufungszeichen, gesperrten Druck und hämische Bemerkungen den Bericht über die Gefechte von Kund und Tappenbeck begleitet. Wenn Virchow im Sudan verwundet wäre, dann wäre er selbstverständlich der Held, der für das wissenschaftliche Ideal geblutet hat, wenn aber die Herren Kund und Tappenbeck ein Schießpalaver haben, so heißt es: „Seht Ihr wohl, das ist Euer Kamerun und die Colonialpolitik!"

Nun müssen wir gestehen, daß es uns unendlich werthvoller erscheint, für das Vaterland zu bluten und für das Vaterland zu schaffen, als für ein neues Kapitel in der Schädellehre. Die Sudanschädel über der Erde und in den Gräbern mögen ganz interessant sein, ebenso wie Mumien und allerlei Alterthümer, und wir sind weit entfernt, das Verdienstliche solcher Forschungen nicht anzuerkennen. Aber der Nutzen für das Vaterland, für das Wohl und Wehe unserer Production steht uns in einem Augenblicke höher, wo die dringende Frage auf uns lastet, wie wir für unsere arbeitende Bevölkerung genügende Arbeitsgelegenheit und damit Brod schaffen. Wir haben ein volles Recht zu fordern, daß der Dienst, der dem Vaterlande unmittelbar geleistet wird, mit demselben Maaß ehrerbietiger Anerkennung gemessen werde, wie der Dienst in der reinen Wissenschaft. Weiter wollen wir nichts.

Die colonialfeindliche Presse pflegt bei jedem Fieberfall, von dem gemeldet wird, bei jedem Zwischenfall, wie die Kameruner Verwundungen, ihr Lieblingsgeschäft, das Denunciren zu betreiben, sich zu stellen, als ob die Reichsregierung daran schuld wäre. Kein Forscher und Bahnbrecher, kein junger Kaufmann oder Beamter, kein Soldat wird bekanntlich gezwungen, hinauszugehen: das sind Freiwillige, welche unserer Production eine Gasse öffnen. Die Börse will ja freilich vor der Hand nichts von Colonialpolitik wissen; deren Kapital arbeitet ja viel lohnender vorläufig noch in Europa und würde sich nicht dazu verstehen, zu Plantagenbau hinaus in unsere Colonien zu gehen. Wenn es noch einfacher Handel wäre, dann eher; aber an der Erzeugung von wirthschaftlichen Werthen theilzunehmen, davor hat die unproductive Börse ein wahrhaftes Grauen. Deshalb stammen die bisher in den Colonien angelegten Kapitalien auch überwiegend aus den Kreisen von Privaten, und die einzelnen Unternehmungen begründen sich mit kleineren Antheilen. So ist die Arbeit doch in frischem Gange. Wir sind überzeugt, daß in dem Augenblick, wo die Erträge der Colonien reicher werden, auch das jüdische Kapital seinen Schnitt dabei machen möchte; hoffentlich wird man Vorsorge treffen, daß dann nicht auch unsere Colonien zum rücksichtslos behandelten Speculationsfeld der Börse und ihrer Männer werden, wie es daheim leider im höchsten Maaß der Fall ist.

Vorläufig eifert das unproductive Börsenkapital gegen unsere Colonien auch deshalb, weil sich jetzt noch ein hübsches Zwischenhändlergeschäft machen läßt. Nennen wir zum Beispiel Indigo, dessen Hauptmarkt London ist. Wenn der afrikanische Indigo in unseren eigenen Besitzungen dem indischen erst kräftige Conkurrenz macht, dann fällt der Zwischenhändler fort, und ein Schnitt weniger ist zu machen. So ist es mit Kaffee, Reis und allen anderen tropischen Producten. Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß wir für die frühere Vernachlässigung der Colonialpolitik nicht länger an Holland und England Strafe zahlen, sondern uns auf eigene Füße stellen. Hochachtung den Männern, welche für diesen Gedanken ihr Leben in die Schanze schlagen!

Politische Tagesschau.

Der Chefredacteur der „Pall Mall Gazette", Stead, hat bei seinem Besuche in Berlin ebenfalls nicht unterlassen, auch Sir Morell Mackenzie zu interviewen. In dem über zwei Seiten umfassenden Berichte schildert Sir Morell Mackenzie seinem Landsmanne alle seine Freuden und Leiden, ohne indeß viel anzuführen, wovon der Leser nicht bereits „informirt" wäre. „Die Gemüthsstimmung Kaiser Friedrich's ist dieselbe, wie die der meisten chronischen Kranken. Die Hoffnung, noch einige Jahre zu leben, während welcher sie ihre Pläne in Ausführung bringen wollen, wechselt ab mit der Furcht, daß alles in wenigen Tagen vorbei ist. So anscheinend kräftig der Kaiser ist, so ist doch seine Erholungskraft nur gering. Aber dieses ist häufig der Fall. Große stämmig gebaute Männer erliegen oft einer Operation, welche nervöse zarte Damen leicht überstehen. Das hochnervöse Temperament wirft am leichtesten Krankheiten bei Seite und erholt sich am schnellsten nach Operationen." Sir Morell ist bescheiden genug, die Abwendung der Kehlkopfexstirpation dem Fürsten Bismarck zuzuschreiben. Ebenso waren es die deutschen Aerzte des damaligen Kronprinzen, welche seine Berufung veranlaßten. Die Königin von England hatte mit der Angelegenheit weiter nichts zu thun, als daß sie durch ihren Leibarzt, Dr. Reid, Mackenzie auffordern ließ, dem Wunsch der deutschen ärztlichen Rathgeber ungesäumt Folge zu leisten. Mackenzie hält es auch jetzt noch immer nicht für erwiesen, daß

Felddienstübungen.

Eine Sommergeschichte von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Frau von Adlersfeld.)

(4. Fortsetzung.)

Er mußte lächeln, als er das weiße Haus vor sich liegen sah, denn selbst beim größten Optimismus der Welt konnte er sich nicht einreden, daß ein Wort des Grafen ihn zu dieser Visite ermuthigt hätte; aber über solche imaginaire gesellige Barrieren muß ein schneidiger Reiterofficier sich hinwegsetzen können, wenn — — wenn jenseits dieser Hindernisse ein paar leuchtende, braune Kinderaugen lachend herüberwinken, und in den unschuldigen Sternen solch' eine naive, unbewußte Bewunderung zu lesen ist. Und daß er an diese braunen Augen, in denen es so übermüthig blitzen konnte, seit gestern viel und oft gedacht, daß wußte er nur zu genau, und er wußte auch, daß es ihn unverhältnißmäßig geärgert hatte, als sein jüngster Lieutenant gestern beim Officiertisch in blumenreichstem Blödsinn über die „schneidige kleine Gräfin Ruth" geschwelgt und bei den kolossalsten Unmöglichkeiten geschworen hatte, er sei bis über beide Ohren in die Enkelin des „alten Bullenbeißers" verliebt.

Da Horst nun durchaus kein Recht dazu hatte, sich diesen chronischen Herzenszustand eines „jüngsten Lieutenants" zu verbieten, so hatte er dazu sauersüß lächeln müssen, während ihm der Aerger den Bissen im Munde quoll, und als er dann allein war, hatte er Vernunftgründen Gehör gegeben und sich gesagt, daß die, welche es laut verkünden, daß sie sich von Amor's Pfeil angeschossen glauben, es meist nicht sind, sondern sich nur an dem Kobold Wildfeuer die Finger versengt haben. Daß er sich's aber damit eingestand, selbst den Schuß mitten ins Herz empfangen zu haben, das ahnte er freilich nicht, wenigstens war die Krisis für ihn noch nicht gekommen.

Nun standen die Pferde vor dem Waldschloß — aber o weh! „Seine Excellenz seien mit der gnädigen Comtesse ausgegangen," meldete Johann. Enttäuscht machte er in zwei Visitenkarten den ominösen Kniff und fuhr im Schritt zum Hofe wieder hinaus.

Langsam bog er in einen Waldweg ein, um zwar im Bogen, aber schattiger nach Kuckucksnest zurückzufahren und tänzelnd traten die muthigen Thiere den weichen Boden. Jetzt eine scharfe Biegung — und das Gefährt befand sich vis-à-vis der Gräfin Ruth, welche weiß gekleidet, wie gestern, einen großen Watteauhut von weißem Mousselin auf dem Kopfe und lange Mousquetairehandschuh von lohfarbigem Leder auf Händen und Armen am Kreuzweg auf einem Steine saß, einen Brief in der Hand.

Beim Anblick des Freiherrn von Horst sprang sie empor, und war's das rothe Seidenfutter des Schirmes oder war's Freude — kurz, Purpurgluth ergoß sich über ihr reizendes Gesicht —

„Lupus in fabula!" rief sie übermüthig.

Dem Diener die Zügel zuwerfen und von dem Wagen springen, war für Horst das Werk eines Augenblicks, dabei aber fand er noch Zeit zu sagen:

„Das müssen Sie mir erklären, Gräfin Ruth!" —

„Ich habe nämlich eben an Sie gedacht," sagte sie, ihm die Hand reichend, mit jener Ehrlichkeit eines jungen Mädchens, das weltfern erzogen, noch nichts von den Conversationssitten (oder Unsitten) der „Gesellschaft" weiß und ahnt. Als er darauf mit unwillkürlich weicherem Tonfall fragte, was ihm dieses Glück verschafft habe, so erwiderte sie ebenso unbefangen:

„Ich habe an Tante Agnes geschrieben nach Ihrer prächtigen Idee, und Großpapa hat auch merkwürdiger Weise nichts dagegen. Ich glaube, es thut ihm leid, daß er sich mit ihr verzankt hat, trotzdem er das nicht zugiebt — nicht um die Welt. Und nun warte ich hier auf die Botenfrau, welche mir den Brief zur Poststation mitnehmen soll." —

„Wenn ich ihn mit nach Kuckucksnest nehme, geht er eher ab," schlug Horst vor. „Wenn Sie mir daher das Vertrauen schenken wollen, Gräfin Ruth" —

„Aber so gern — hier ist die Epistel," rief sie erfreut und gab ihm das zierliche Papierquadrat, das er sogleich in die Brusttasche steckte. „Und einen schönen Dank nicht zu vergessen," fügte sie mit einem graziösen Knix hinzu, wobei die braunen Augen unter dem großen Hut ihn kindergleich anlachten.

Horst hatte, als er ihr so gegenüberstand, das unabweisbare Gefühl, das reizende Geschöpf in die Arme zu schließen, aber er bezwang es zum Glück und sprach der kleinen Gräfin sein Bedauern aus, daß er sie und den Oberforstmeister bei seiner Staatsvisite nicht angetroffen habe.

„Ach Gott, wie schade," sagte sie darauf ganz betrübt."

„Aber Großpapa wollte durchaus heut Nachmittag in den Wald — — darum also war mir's heut, als müßte ich zu Hause bleiben," fügte sie naiv hinzu, und dann lebhaft, fast athemlos: „Haben Sie auch eine Visitenkarte für mich abgegeben?"

„Ja gewiß, Gräfin. Sie sind ja im Waldschloß die Hausfrau!" —

„Nicht wahr?" sie richtete sich mit drolliger Würde empor, fiel aber gleich wieder aus dieser Rolle, um mit blitzenden Augen hervorzusprudeln: „Nein, das ist aber prächtig — meine erste Visite hab' ich also heut empfangen — die Karte werde ich mir auch aufheben zum ewigen Andenken, die kriegt Großpapa nicht!" —

„Daß dieses kleine Stückchen Papier solch' ein Glück haben muß," erwiderte Horst lachend, „ja, Unsereinem passirt das nicht!" —

„Sie würden sich wohl auch gegen das „Aufheben" energisch sträuben," replizirte sie übermüthig.

die Wucherung krebsartig ist. „Professor Waldeyer hat bei seiner mikroskopischen Untersuchung nichts entdeckt, was nicht vordem Professor Virchow bereits gefunden hatte, nur daß Waldeyer aus dem Befund andere Schlüsse zog und zu dem Ergebniß kam, es liege Krebs vor. Nach seiner jetzt erfolgten Rückkehr aus Egypten wird Virchow nochmals consultirt werden und wenn er bei seiner früheren Ansicht beharrt, so bleibt die Frage offen.“ Die Preßangriffe auf seine Person schreibt Sir Morell meist dem Brodneid (!) zu. Auch über die politischen Parteien in Deutschland hat Herr Mackenzie sich wieder ausgelassen: „Es giebt allerdings eine anti-englische Clique, (!) auf welche alles englische wirkt, wie ein rother Lappen (!!) auf den Bullen. Zeitungen, wie die „Kölnische“, greifen England und alles Englische stets an. Aber die Cartellpartei, oder der Ring der anti-englischen Parteien, bildet nur eine sehr geringfügige Minderheit und zählt nicht mehr als 2 Millionen von 40 Mill. Deutschen. (!)“ — Wenn es Herr Mackenzie doch nur unterlassen wollte, seine Ansichten über deutsche Verhältnisse zum Besten zu geben; er blamirt sich nur damit und zeigt außerdem eine Leichtfertigkeit in der Abgabe seines Urtheils, die auch seinem Ansehen als Arzt durchaus nicht förderlich sein kann. — Und wie sind denn außerdem die oben angeführten Thatsachen und die Aeußerungen zu Herrn Stead mit seiner öffentlichen Erklärung in Einklang zu bringen? — Herr Mackenzie hat entschieden Unglück mit seinen Behauptungen.

Die Verwaltungen der **Eisenbahnen Warschau-Granica** und **Iwangorod-Dombrowa** sind seitens der **russischen** Militärbehörden veranlaßt worden, große **Steinkohlen-Vorräthe** bereit zu halten. Die beiden Verwaltungen haben demgemäß auf sofortige Lieferung von einer Million Centner Steinkohlen abgeschlossen.

Aufsehen macht in Wien die in **Russisch-Polen** erfolgte **Verhaftung eines österreichischen Officiers**, der in Rußland große Besitzungen hat. Die russische Regierung hegt gegen denselben den Verdacht, daß er einer von mehreren österreichischen Officieren sei, die während der letzten 7 Monate in mannigfachsten Verkleidungen in Rußland Aufnahmen gemacht haben sollen, auf Grund deren eine kürzlich erschienene Dislocationskarte hergestellt wurde, welche die Stellung der russischen Truppen an der Westgrenze bis in das kleinste Detail aufführt. Der Officier soll sich bereits auf dem Wege nach Sibirien befinden.

Die **Montenegriner** zeigen sich Oesterreich gegenüber wieder einmal übermüthig, so daß ihnen eine Warnung des mächtigen Nachbars, Grenzverletzungen zu unterlassen, bevorsteht. Mit Rußland soll Montenegro eine Convention abgeschlossen haben, wonach es im Fall des Ausbruchs eines österreichisch-russischen Krieges in die Herzogowina einfällt, um dadurch eine große Zahl österreichischer Truppen in Schach zu halten. Siege Rußland, so solle Montenegro den Bocche di Cattaro erhalten.

Londoner Meldungen berichten über den Ausbruch einer **revolutionären Bewegung in Serbien** und zwar in den bulgarischen Grenzbezirken. Es handelt sich dabei wahrscheinlich nur um bulgarische und montenegrinische Banden, auf deren Treiben jüngst die bulgarische Regierung die serbische aufmerksam gemacht hat. Die serbische Regierung hat in die betreffenden Grenzdistricte Truppen geschickt.

Die französische Regierung scheint allmählich ein entschiedenes Vorgehen gegen **Boulanger** für angezeigt zu halten. Floquet hat Justiz- und Verwaltungsbehörden angewiesen, wegen der Wahlplacate mit Boulangers Unterschrift in der Isère die Untersuchung einzuleiten. Bekanntlich behauptet Boulanger seiner Candidatur im Departement Isère, die von seinen Anhängern recht energisch betrieben wurde, fern zu stehen. Dann wäre die Unterschrift unter den Wahlplacaten eine Fälschung. Die Untersuchung wird nun lehren, ob letzteres der Fall ist, oder ob Boulanger gelogen hat.

Nach Nachrichten, die der französische Marineminister aus **Tahiti** erhalten hat, haben fünf Tage nach der Annexion feindliche Eingeborene eine Patrouille überfallen und einen Marineofficier und zwei Matrosen erschlagen. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe.

„Wer weiß,“ sagte Horst ernster, und er konnte wirklich nicht dafür, daß seine Stimme dabei ein wenig zitterte. „Der Kasten, in welchem ich aufgehoben werden könnte, müßte freilich wohl so groß sein, wie ein Haus, aber es wäre doch dann mein Haus. Und wissen Sie, Gräfin Ruth, es soll ja nichts Schöneres geben auf der Welt, als ein eignes Haus — vorausgesetzt natürlich, daß man nicht allein darin ist.“ —

„Das wäre ja auch langweilig,“ erwiederte sie mit weiser Miene und einer stummen Frage in den großen Kinderaugen. Leider hatten in diesem Augenblicke Horsts Wagenpferde das Stehen, die Fliegen und vielleicht auch ihres Führers schwere Hand satt, denn sie stiegen und schlugen plötzlich in gefährlicher Weise. Ihr Herr konnte also nur kurzen Abschied nehmen von der „Königin Waldlieb“, mit Blitzesschnelle auf seinen hohen Wagen springen und im Galopp davonfahren. Nach einer Weile beruhigten sich die ungeduldigen Carrossiers in dem tiefen Sande des Landweges, und Horst zog zur näheren Inspection den ihm anvertrauten Brief hervor. Da stand auf dem Couvert in großen charakteristischen Zügen, an denen der Graphologe vielleicht nur noch die Festigkeit vermißt hätte, welche dem Schreiber doch erst mit den Jahren kommt: „Der Freifrau Agnes von Wollin, geborenen Gräfin Eschendorff auf X. X. X. bei Z.“

„Ach Du gute, unbekannte Tante, kämst Du doch,“ dachte Horst, als er den Brief wieder zu sich steckte. Als ein richtiger Romanheld hätte er denselben eigentlich erst küssen müssen, aber da die Autorin eine wahrhafte Geschichte schreibt, so kann und darf sie sich dieser Uebertreibung nicht schuldig machen, da sie dafür weder klassische noch gewöhnliche Zeugen citiren kann. Denn es ist immerhin doch noch kein Alibi, daß Lawetzki, der Bursche Horst's, welcher den Brief in den Postkasten zu stecken hatte, die Bemerkung machte, daß die Schriftzüge etwas verwischt waren? Romanhelden küssen freilich die Briefe ihrer Angebeteten ohne Rücksicht auf Tinte und Siegeloblaten, aber im wirklichen Leben überlegt man sich doch, ob's auch nicht Copirtinte ist, welche „abfärbt“.

(Fortsetzung folgt.)

Preußischer Landtag.

Das **Herrenhaus** genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betr. die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat, unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses, nachdem gegenüber den mehrfach zum Ausdruck gebrachten Wünschen auf Schließung der Nogat der Vertreter der Königlichen Staatsregierung den bereits im andern Hause geltend gemachten Standpunkt des non liquet von neuem betont hatte; außerdem gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Königliche Staatsregierung ersucht wird, an Stelle der Herstellung eines Eiswehres der oberen Nogat, zur größeren Sicherung der Nogatniederung eine Regulirung der Nogat in Erwägung zu ziehen, bei welcher eine Verminderung des durch die Nogat dem Frischen Haff zuzuführenden Wassers vermieden wird. Darauf genehmigte das Haus in einmaliger Schlußberathung den Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree, sowie die Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1886, betreffend den Bau neuer Schifffahrtskanäle und die Verbesserung vorhandener Schifffahrtsstraßen, nachdem der Inhalt des im anderen Hause angenommenen, eine Herabminderung der Interessentenbeiträge bezweckenden Antrages v. Schorlemer mehrseitig bekämpft, ein auf Beseitigung der Bestimmungen desselben gerichteter Antrag des Frhrn. v. Durant jedoch abgelehnt worden war, gleichfalls unverändert in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Nachdem sodann auch der Gesetzentwurf, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Schleswig-Holstein in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt worden, vertagt sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1888.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete am heutigen Vormittage im Schlosse zu Charlottenburg, nach Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge, längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll, und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff. Im Laufe des Nachmittags statteten einige Mitglieder der Königlichen Familie den Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg Besuche ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute, begleitet von der Prinzessin Victoria, die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe, sowie die Ausstellung von Schülerarbeiten der Berliner Lehranstalten zur Förderung gewerblicher Ausbildung im Landesausstellungsgebäude. Später nahm die Kaiserin das neu errichtete Volksbad in der Gartenstraße in Augenschein.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern Vormittag kurz vor 7 Uhr zu Pferde vom hiesigen Königl. Schlosse aus nach dem Tempelhofer Felde, wohnte daselbst den Truppenübungen bei und kehrte von dort gegen Mittag zur Stadt und ins hiesige Schloß zurück. Gegen 1 Uhr begaben sich beide Höchste Herrschaften mit dem ältesten Sohne, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, zum Besuch bei den Kaiserlichen Majestäten nach Schloß Charlottenburg. Von dort zurückgekehrt, arbeitete Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem Chef des Militär-Kabinets, General der Kavallerie von Albedyll, und ertheilte Audienz. Abends 9 Uhr 40 Minuten begab sich Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz von hier nach Potsdam, wo Höchstderselbe auch übernachtete. Von Potsdam traf Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz heute früh bei Bude 4 der Potsdamer Bahn ein, stieg daselbst zu Pferde und begab sich zur Beiwohnung der Truppenübungen nach dem Tempelhofer Felde. Mittags gegen 12 Uhr kam Höchstderselbe von dort zur Stadt und ins hiesige Schloß zurück.

— Eine Adresse von polnischer Seite an Se. Majestät den Kaiser ist, wie nach der „Kreuz-Ztg.“ verlautet, hier von polnischen Abgeordneten beim Civilkabinet eingegangen. Dieselbe spricht Dank darüber aus, daß die Kaiserin zuerst der Provinz Posen einen Besuch gemacht hat. Auch nimmt die Adresse Bezug auf die Worte Kaiser Friedrichs in seinem Erlaß an den Reichskanzler: daß ein jeder Seinem Herzen gleich nahe stände; sie schließt mit Ausdrücken der Treue und Ergebenheit.

— In einem Zimmer des Herrenhauses fand heute eine Sitzung des Staatsministeriums statt, worin über den Schluß der Landtagssession Entscheidung getroffen sein dürfte.

— Das Abgeordnetenhaus tritt Freitag den 25. d. Mts. wieder zusammen.

— Die für den persönlichen Gebrauch des Herrscherhauses bestimmte Yacht „Hohenzollern“ kommt in Dienst und wird, wie die „Danziger Zeitung“ hört, vom 1. Juli ab dem Prinzen Heinrich von Preußen, welcher alsdann auf Schloß Kiel residiren wird, zur Verfügung gestellt. „Hohenzollern“ ist ein prächtiger stolzer Raddampfer. Neuerdings ist das Schiff vom Salon bis zu der kleinsten Kabine mit elektrischer Beleuchtung, mit telegraphischen Apparaten ꝛc. versehen worden. Die 3000 Pferdekraft starke Maschine ist im Stande, dem Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 16 Knoten zu verleihen. Die Besatzung besteht aus 133 Mann.

— Der kürzlich veröffentlichten Liste von Auszeichnungen wird der „Magd. Ztg.“ zufolge demnächst noch ein erheblicher Nachtrag folgen.

— Die „Correspondence de l'Est“ brachte kürzlich die Nachricht, daß die Fürstin von Hohenlohe-Schillingsfürst ihre sämmtlichen in Rußland ererbten Güter an ihren Sohn schenkungsweise überlassen haben und der Sohn der Fürstin bereit sein soll, die russische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Diese Mittheilung entbehrt, wie die „Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, jeder Begründung.

— Beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns sind amtlicher Zusammenstellung zufolge im Monat März 154 Personen verunglückt, davon 41 tödtlich. Unter den Getödteten befanden sich 2, unter den Verletzten 15 Reisende. Die übrigen Verunglückten waren meist Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst. Die Zahl der Eisenbahnunfälle überhaupt belief sich im genannten Monat auf 210, davon 61 Entgleisungen, 25 Zusammenstöße, 11 Fälle des Ueberfahrens von Fuhrwerken und 113 andere Unfälle.

— Mit Bezug auf die Klagen mancher Gewerbtreibenden über die Confurrenz, welche die Arbeit der Strafgefangenen ihnen bereite, wird offiziös hervorgehoben, daß auch für staatliche Ressorts in den Strafanstalten gearbeitet wird, und daß neuerdings, nachdem der Kriegsminister sich hierin entgegenkommend bewiesen, Einleitungen getroffen sind, um die Arbeiten für das Militär noch weiter auszudehnen. Es geschehe seitens der Regierung alles, um die Confurrenz der Gefängnißarbeiter gegenüber der freien Arbeit abzuschwächen. Zu einer vollständigen Einstellung der productiven Gefängnißarbeit aber glaubt die Regierung, abgesehen von dem mit derselben verfolgten Zweck der Erziehung der Gefangenen, umsoweniger Anlaß zu haben, als dadurch die Gesammtheit der Steuerzahler geschädigt werden würde, die dann den gegenwärtig in den Strafanstalten des Ministeriums des Innern durch die Arbeit der Gefangenen erzielten Reinertrag von jährlich drei Millionen aufzubringen hätte.

— Der Reichscommissar für die Melbourner Weltausstellung, Regierungsrath Wermuth, ist am 12. d. M. mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hohenstaufen“ in Melbourne eingetroffen. Die Zuweisung der für die deutsche Industrie und Kunst bestimmten Ausstellungsräume ist bereits in befriedigender Weise geregelt.

— Der Bericht über das große Meeting, welches in Manchester von der englischen Bimetallisten-Liga abgehalten wurde, liegt nunmehr in deutscher Uebersetzung vor. Es wird vielen unserer Leser erwünscht sein, aus diesem Bericht sich über den Stand der Währungsbewegung zu unterrichten, wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß derselbe im „Kampf um die Währung“ erschienen ist, und daß dieses Blatt Jedem kostenfrei zugesandt wird, der den deutschen Verein für internationale Doppelwährung (Berlin W., Magdeburgerstraße 25) um Uebersendung ersucht.

Landshut, 16. Mai. Der ehemalige Minister Graf Reigersberg ist gestorben.

Schweinfurt, 16. Mai. Die Feier zum hundertjährigen Geburtstage Friedrich Rückert's ist heute durch einen Festact in der Aula des Gymnasiums, durch Gesangsovationen vor dem Geburtshause des Dichters und durch die Hauptfestfeier am Abende im Saalbau begangen worden.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Der König von Serbien empfing heute Mittag den Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, in längerer Audienz und nahm später an dem Diner bei dem Kaiser theil. Die Königin von Serbien ist heute Nachmittag mit dem Kronprinzen nach Wiesbaden abgereist.

Wien, 17. Mai. Der Prinz-Regent Luitpold ist heute hier eingetroffen.

Paris, 16. Mai. Die Ministerien des Krieges und der Marine sind mit der gemeinsamen Ausarbeitung eines Entwurfes, betreffend den Credit von 30 Millionen für die Küstenvertheidigung, beschäftigt. — Das französische Mittelmeer-Geschwader geht heute nach Barcelona in See, wo dasselbe vier Tage verbleiben wird.

Paris, 17. Mai. Der Ministerrath hat beschlossen, das Amendement zur Militärvorlage anzunehmen, das General Campenon im Senat eingebracht hat, und wodurch sämmtliche Befreiungen und Erleichterungen im Militärdienst, soweit nicht der einzige Ernährer einer Familie dadurch betroffen wird, aufgehoben werden.

Haag, 17. Mai. Der König, die Königin, sowie die Kronprinzessin Wilhelmine sind heute nach Schloß Loo abgereist.

Barcelona, 16. Mai. Die Königin-Regentin ist heute hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Dieselbe begab sich nach ihrer Ankunft in die Kathedrale.

Provinzial-Nachrichten.

Riesenburg, 15. Mai. (Vermächtniß). Die kürzlich zu Elbing verstorbene Kaufmannsfrau Joh. Friese, geb. Warkentin, welche hier geboren ist, hat der Stadt Riesenburg 12 000 Mk. mit der Bedingung vermacht, daß der Kirchenrath die jährlichen Zinsen an unbemittelte Wittwen und Waisen vertheilen soll. Vor einigen Tagen wurden zum ersten Male viele Arme mit solchen Geldspenden beglückt.

Marienburg, 16. Mai. (Die neue Eisenbahnbrücke), bis zu deren Vollendung 3 bis 4 Jahre vergehen dürften, wird nach einem ganz neuen System gebaut werden, das dem der alten gerade entgegengesetzt ist. Während nämlich die alte Brücke noch nach dem heute wohl nicht mehr viel zur Anwendung kommenden Gitterfachwerksystem gebaut ist, soll die neue Brücke nach dem sog. Fischbauchsystem hergestellt werden. Man unterscheidet in der modernen Brückenbaukunst drei Systeme: das einfache Segmentsystem, das doppelte Segmentsystem (nach welchem z. B. die Elbbrücke in Hamburg gebaut ist) und das vorgenannte Fischbauchsystem. Bei allen drei Systemen stellen die Gurtungen Kreisausschnitte dar. Außerdem wird bei der neuen Brücke weniger auf architektonische Aeußerlichkeiten Rücksicht genommen werden und dieselbe daher als ein viel einfacheres Bauwerk sich entwickeln. Trotzdem werden die Herstellungskosten kaum geringere sein, da die Arbeitslöhne und die Eisenpreise inzwischen sich erhöht haben. Die Zahl der bei dem Bau thätigen Arbeiter beträgt 150—200, und wird diese Zahl auch während der ganzen Bauperiode die durchschnittliche bleiben.

Danzig, 17. Mai. (Begräbniß der Prinzessin Maria von Hohenzollern.) Pünktlich um 9 Uhr Vormittags erschien heute an der Spitze der katholischen Geistlichkeit der Bischof Dr. Redner in der Kirche zu Oliva, die von einer zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt war. Der Sarg stand auf dem Katafalk vor dem Hochaltar und war von prachtvollen Kränzen umgeben, während die überaus schönen Spenden des Kaiserhauses, die von der kgl. Garten-Inspection zu Oliva mit feinem künstlerischen Geschmack angefertigt worden sind, obenauf lagen. Während der Dauer des Gesanges der Vigilien durch die Geistlichkeit trafen noch immer Kränze von Privaten und Corporationen ein; namentlich zeichneten sich die Kränze, welche die in Danzig garnisonirenden Regimenter darbrachten, durch ihre Größe und Schönheit aus. Allmählig füllten sich die reservirten Plätze mit den Verwandten der verewigten Prinzessin und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen. Zur Vertretung Sr. Majestät des Kaisers war der Flügeladjutant Oberst v. Bräsecke erschienen, von der hiesigen Garnison waren der Herr Generalmajor v. Lettow, die Regimentscommandeure und zahlreiche Offiziere aller Grade in Parade-Uniform anwesend, von auswärtigen Offizieren waren der Commandeur des ersten Garde-Dragoner-Regiments und ein Stabsoffizier von den grünen Husaren zugegen. Von den Civilbehörden waren u. a. die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Regierungs-Präsident v. Heppe, Oberpräsidialrath v. Gerlach, Landräthe v. Gramatzki und Maurach, sowie mehrere Regierungsräthe anwesend. Die Stadt Danzig war durch Herrn Oberbürgermeister v. Winter vertreten. Die Honneurs machte im Namen der Familie der Kammerherr Freiherr v. Weiher. Nachdem um 10 Uhr die Vigilien zu Ende waren, wurde das feierliche Todtenamt von Herrn Bischof Dr. Redner, der mit einem kostbaren Trauer-Meßgewand geschmückt war, celebrirt. Unter Begleitung der Orgel sang dabei ein Sängerchor das Requiem. Hierauf bestieg der katholische Pfarrer von Oliva Herr Kryn die Kanzel und hielt eine nach Form und Inhalt gleich vollendete Trauerrede. Er wies darauf hin, daß vor 50 Jahren an derselben Stelle der Onkel der Verstorbenen, der Fürstbischof von Hohenzollern begraben worden sei, in dessen Geiste fortzuleben das Bestreben der Verstorbenen gewesen sei. Aus langjährigem Verkehr mit der verewigten Prinzessin schilderte er ihre Herzensgüte und ihre innige Liebe zu unserem Kaiserhause. „Der Gram über das schwere Leiden des Kaisers bringt mich noch in das Grab,“ so habe die Todte oft zu ihm geäußert. Nachdem der Redner, dessen Worte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden gemacht, geendet hatte, begab sich der Bischof den Katafalk und segnete die Leiche ein, wobei die Glocken angeläutet wurden. Es wurden nun die Kränze entfernt und der Sarg in die Gruft gesenkt, an welcher der Bischof und die gesammten Geistlichen knieend Gebete verrichteten. Hiermit war die Feier beendet und unter den Klängen der Orgel verließen die Theilnehmer an dem Gottesdienst, der von 9 bis nach 11 Uhr gedauert hatte, die Kirche. (Danz. Ztg.)

Elbing, 16. Mai. (Zur Reise der Kaiserin) Die Elbinger Blätter bringen heute übereinstimmend folgende Notiz: Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, wird Ihre Majestät die Kaiserin die Reise

nach unserem Ueberschwemmungsgebiet bezw. unserer Stadt vorerst noch nicht unternehmen, dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß Se. Königliche Hoheit der Kronprinz das diesseitige Ueberschwemmungsgebiet in nächster Zeit besucht.

Memel, 15. Mai. (Seltener Fang.) In der Nacht von Sonntag zu Montag wurden von Mellneragger Fischern in der See zwei ausgewachsene Braunfische (auch Meerschwein — Delphinus communis —) mit dem Netz gefangen. Gestern und heute fuhren die Leute die hier ziemlich seltenen Thiere auf einem verdeckten Wagen in der Stadt umher, um sie gegen ein kleines Trinkgeld sehen zu lassen. Der Braunfisch gehört zu den Walen oder Fischsäugethieren, und zwar zu den Delphinen. Er wird bis 2 Meter lang und hat einen nackten, oben schwarzen, unten weißlichen Körper mit einer dicken Specklage. Die vorderen Gliedmaßen sind zu Flossen umgebildet, die hinteren fehlen. Der Schwanz trägt eine horizontal liegende Flosse. Die Augen sind klein, die enge Ohröffnung und die Nasenlöcher verschließbar. Auf dem Kopfe befindet sich ein Spritzloch. Das Maul enthält kegelförmige Backenzähne. Da das Thier durch Lungen athmet, so ist es genöthigt, von Zeit zu Zeit an die Oberfläche zu kommen, um Luft zu schöpfen. Die Nahrung besteht ausschließlich aus kleinen Fischen, Krebsen und Tangen. Das Fleisch ist ungenießbar und daher ziemlich werthlos, wogegen aus der Specklage Thran gekocht wird.

Goldap, 15. Mai. (Einen nichtswürdigen Scherz) erlaubte sich am letzten Sonntage der Arbeiter Friedrich S. aus K., Kirchspiels Goldap, indem er dem etwa zwölfjährigen Sohn des dortigen Lehrers Herrn E. eine Tabakspfeife zum Anrauchen übergab, nachdem er vorher, ohne daß der Knabe es bemerkt hatte, den Pfeifenkopf zu drei Vierteln mit Schießpulver angefüllt und dann eine dünne Schicht Tabak darüber gelegt hatte. Nach wenigen Zügen, die der Knabe gemacht, explodirte das Pulver und verbrannte dem Bedauernswerthen das ganze Gesicht. Nach der Ansicht des Arztes, dem der Knabe sofort zugeführt wurde, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Sehkraft der Augen, die vollständig zugeschwollen sind, zerstört oder doch wenigstens erheblich verletzt ist. Diese Nichtswürdigkeit verdiente eine exemplarische Strafe.

Labiau, 15. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Gestern Nachmittags zog ein Gewitter von Westen her über unsere Stadt. In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Legitten war der achtzehnjährige Sohn des Mühlenbesitzers Federmann nebst einem Zimmermann damit beschäftigt, an den Mühlenflügeln eine Reparatur vorzunehmen, als das Wetter herüberzog. Ein Blitzstrahl fuhr längs der Flügel nach dem Boden und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er entseelt zu Boden sank. Der dabeistehende Zimmermann wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder.

Gnesen, 16. Mai. (Vom Gautage der Radfahrer). Nach dem Programm, welches auf dem hierselbst am 10. Mai abgehaltenen Gautage des Radfahrervereins der Provinz Posen festgestellt wurde, werden am 3. Juni ein Chausseewettrennen, im Juli ein Gautag in Rawitsch, im August in Thorn, im September in Bromberg Tourenfahrten oder Wettrennen abgehalten werden. Für größere Tagestouren wurden noch folgende vom Gau zu ertheilende Medaillen ausgesetzt: für eine Tagestour über 300 Kilometer die goldene Medaille, für mehr als 200 Kilometer die silberne Medaille und für mehr als 180 Kilometer die bronzene Medaille.

Posen, 16. Mai. (Domherren.) Bei Ernennung von Domherren in der Erzdiözese will, wie dem Kuryer Pozn. aus Berlin mitgetheilt wird, die Regierung von der Absicht, dabei Geistliche aus anderen Diözesen in's Auge zu fassen, nicht Abstand nehmen.

Posen, 16. Mai. (Zum Eisenbahnunfall. Besitzveränderung). Zu dem Eisenbahnunfall auf der Haltestelle Glowno, welcher sich, wie mitgetheilt, am Montag Nachmittag ereignet hat, theilt das hiesige Königl. Betriebsamt, Direktionsbezirk Bromberg, mit, daß der betreffende Arbeitszug, welcher zum Ausbau des Bahnhofs Gerberdamm verkehrte, von der Lokomotive geschoben wurde, wobei die vier, an der Spitze des Zuges befindlichen Wagen entgleisten. Ein Arbeiter wurde sofort getödtet und der Zugführer schwer verletzt. (Derselbe ist inzwischen leider seiner Verletzung erlegen). Sonst ist glücklicherweise Niemand verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt, auch das Verschulden eines Beamten oder Arbeiters bis jetzt nicht nachgewiesen. — Das Gut Lukaszewo, Kreis Koschmin, ist am 11. d. M. vom bisherigen Besitzer Stanislaus v. Choslowski an Herrn Joseph v. Modlibowski zu Kromolice verkauft worden.

Lokales.

Thorn, 18. Mai 1888.

— (Personalien). Der Rechtsanwalt Levysohn in Danzig ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig ernannt worden. — Der zum Regierungs-Assessor ernannte frühere Gerichts-Assessor Heinke ist der Königl. Regierung zu Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen.

— (Der diesjährige Sommerfahrplan) der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ist erschienen und tritt mit dem 1. Juni in Kraft. Für unsere Station sind folgende Veränderungen zu bemerken: Strecke Thorn-Inowrazlaw: Zug 174 geht um 12^{12} (2^{15}) von hier ab, Zug 173 trifft um 11^{40} (11^{43}), Zug 473 um 5^{20} (5^{11}) hier ein; Thorn-Alexandrowo: Schnellzug 182 trifft um 9^{33} (9^{38}) Abends hier ein, Schnellzug 181 geht 7^{39} (7^{37}) Morgens von hier ab; Marienburg-Thorn: Zug 785 geht um 12^{56} (12^{18}) Mittags vom jenseitigen Bahnhof, um 1^{05} (12^{27}) vom Stadtbahnhof ab.

— (Stempelpflichtigkeit der Genehmigung von Innungs-Statuten). Von den Ministern für Handel und Gewerbe, des Innern und der Finanzen ist in einem vor einiger Zeit ergangenen Reskripte darauf hingewiesen worden, daß die auf § 98 b der Reichs-Gewerbe-Ordnung erfolgenden Genehmigungen von Innungsstatuten des für Bestätigungen oder für sogenannte Ausfertigungen im engeren Sinne vorgeschriebenen Stempels von 1 Mk. 50 Pf. nach den Tarifnummern 62 und 68 zum Gesetze vom 24. Februar 1869 (Gesetz-Sammlung Seite 366) bedürfen, da sich nicht erkennen lasse, daß bei diesen Genehmigungen lediglich das öffentliche Interesse betheiligt sei, und die Stempelfreiheit der Genehmigungen sich ebensowenig daraus ergebe, daß dieselben auf der Oberaufsicht des Staates beruhen.

— (Der diesjährige Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten) Ost- und Westpreußens wird am 9. und 10. Juni cr. in Dt. Eylau abgehalten werden.

— (Königsberger Pferdelotterie). Bei der am 18. Mai stattgefundenen Ziehung der Königsberger Pferdelotterie fielen die 22 Hauptgewinne auf folgende Nummern: Der 1. (Vierzug) auf Nr. 383, der 2. auf Nr. 16 305 (Coupee nebst 2 Pferden), der 3. auf Nr. 8199 (Halbwagen nebst 2 Pferden), der 4. auf Nr. 5650 (zwei Pferde), der 5. auf Nr. 1006, der 6. auf Nr. 6565, der 7. auf Nr. 9310, der 8. auf Nr. 1944, der 9. auf Nr. 12 878, der 10. auf Nr. 908, der 11. auf Nr. 1009, der 12. auf Nr. 7523, der 13. auf Nr. 1495, der 14. auf Nr. 14 637, der 15. auf Nr. 11 063, der 16. auf Nr. 13 398, der 17. auf Nr. 11 054, der 18. auf Nr. 3323, der 19. auf Nr. 5606, der 20. auf Nr. 17 958, der 21. auf Nr. 862, der 22. auf Nr. 20 539.

— (Handwerker-Verein.) Die auf gestern Abend 8 Uhr im Saale des Herrn Nicolai anberaumte General-Versammlung des Handwerker-Vereins wurde durch den Vorsitzenden Herrn Zimmermeister Behrensdorff eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1) Wahl des neuen Vorstandes und Protest dagegen. In der letzten Versammlung war beschlossen worden, die Vorstandswahlen rückgängig zu machen. Es war nämlich ein von 13 Mitgliedern unterzeichneter Protest eingegangen, in welchem behauptet wurde, die Wahlen seien ungültig, da auch Nicht-Wahlberechtigte mitgestimmt hätten. Gegen diesen Protest ist ein Gegenprotest, den 24 Mitglieder unterzeichnet haben, eingegangen; derselbe betont die Gesetzmäßigkeit der Wahl und erklärt den ersten Protest für hinfällig. Wie sich bei der Debatte herausstellt, hatten wirklich 2 Nichtmitglieder mitgestimmt, in Betreff der dritten Person, es ist dieses der Klempnermeister Herr Carl Meinas entspinnt sich ein längerer, ziemlich aufgeregter Meinungsaustausch. p. C. Meinas erklärt, daß er bereits seit 6 Jahren dem Verein angehöre und nicht sein Vater, welcher vor 6 Jahren wegen eines Streites mit dem damaligen Rendanten ausgetreten sei; wenn der Mitglieder-Beitrag bisher noch immer von seinem Vater gezahlt worden sei, so sei das nur aus Bequemlichkeitsrücksichten für den Boten geschehen, da er selbst bei seinem Vater eine Privat-Wohnung inne habe, er habe seine Schwester beauftragt, seinen Namen in das Protokoll-Buch einzutragen. Von andern Mitgliedern wird ihm aber entgegengehalten, daß in dem Protokoll-Buch nach wie vor H. Meinas eingetragen stehe und nicht C. Meinas; er erklärt, daß das auf einem Irrthum des Rendanten beruhen müsse. Der Vorsitzende verliest eine betr. Erklärung von C. Meinas, sowie auch von dessen Vater H. Meinas, welch letzterer erklärt, bereits vor 6 Jahren aus dem Verein ausgeschieden zu sein. Herr Bürgermeister Bender bittet, dieses unerquickliche Thema nicht auf die Spitze zu treiben; er selbst sei an und für sich gegen jeden Wahlprotest, was aber die Sache Meinas betreffe, so sei derselbe stets als Mitglied anerkannt und behandelt worden, er habe sogar längere Zeit im Vorstand gesessen. — Ein Schlußantrag wird gestellt und darauf eine Neuwahl verworfen, die Wahl vom 22. März also für gültig erklärt, wonach der Vorstand sich folgendermaßen zusammensetzt: Vorsitzender: Zimmermeister Behrensdorff, Schriftführer: Buchhalter Wendel, Cassirer: Handschuhfabrikant Menzel, Beisitzer: Bürgermeister Bender, Drechslermeister Borkowski, Lehrer Moritz, Rentier Preuß, Sattlermeister Schliebener, Klempnermeister Meinas, Tapezierer Trautmann, Schlossermeister Labes sen. und Rentier Porsch. 2) Bericht der Herren Rechnungs-Revisoren. Referent: Herr Conrad. Bei der am 19. April d. J. abgehaltenen General-Versammlung waren zu Revisoren der Vereinskasse für das Etatsjahr 1887/88 die Herren Kraut, Fuchs und Conrad gewählt; die Revision wurde am 21. April in Gegenwart des Kassenführers Herrn Geschke vorgenommen; die Einnahme stellt sich auf 2734,20 Mk., die Ausgabe auf 1290,11 Mk., also bleiben im Bestand 1444,09 Mk.; hiervon sind in Effecten 1200 Mk. und baar 244,09 Mark. Diesem Baarbestand von 1444,09 Mk. steht die Summe des vorigen Etatsjahres mit 1488,65 Mk. entgegen; es ergiebt sich also ein Minderbestand von 44,56 Mk., welche durch Mehrausgabe von 20 Mk. an den Kassenverwalter und in der größeren Ausgabe für die Liedertafel die gleiche Höhe erreichen ließen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Etatsjahres 1886/87 324, zugetreten sind 33, ausgetreten theils wegen Sterbefällen, theils wegen Versetzung 54, es bleiben am Schluß des Etatsjahres 1887/88 also 303 Mitglieder. 3) Ertheilung der Decharge. Da den Erklärungen der Rechnungs-Revisoren nichts weiter hinzuzufügen ist, so wird der Antrag auf Ertheilung der Decharge angenommen. 4) Beschlußfassung über Erweiterung des Statuts. Behufs Erweiterung resp. Veränderung des Statuts war eine Kommission gewählt worden; dieselbe hat mehrere diesbezügliche Anträge gestellt; der Vorsitzende bittet aber, eine definitive Beschlußfassung noch aufzuschieben, bis es der Versammlung möglich sei, sich genauer damit zu beschäftigen; in einer General-Versammlung sollen dann diese Veränderungen durchgesprochen, berathen, resp. darüber beschlossen werden. Es wird also vorläufig nur von den Zusatz-Anträgen der Kommission Kenntniß genommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt und die General-Versammlung geschlossen. Der Vorstand tritt dann noch zu einer kurzen Berathung behufs Aufnahme 4 neuer Mitglieder zusammen.

— (Interims-Theater.) Die gestrige Aufführung der lang erwarteten und sorgfältig vorbereiteten Opperete von L. Roth, „Die Lieder des Mirza-Schaffy", fand von Seiten des Publikums die freundlichste Aufnahme. Es ist ein großartiges Schaustück, das auf einer hauptstädtischen Bühne einen überwältigenden Erfolg erzielen muß; unsere Direction hat sicherlich alle ihre Kräfte aufgeboten, um dasselbe hier so würdig als möglich in Scene zu setzen; wir müssen aber immer wieder betonen, daß Operetten an ihrem eigentlichen Werthe auf kleineren Provinzial-Bühnen viel einbüßen. So haben also auch „Die Lieder des Mirza-Schaffy", in denen eine wahrhaft orientalische Pracht entfaltet wird, nicht den erwarteten Eindruck gemacht, und dadurch auch wesentlich den Fleiß der Darsteller beeinträchtigt. Immerhin aber bot die gestrige Aufführung einen recht genußreichen Abend, so daß wir mit der heute Abend stattfindenden Abschiedsvorstellung, in welcher die Operette wiederholt wird, der Direction Hannemann ein freundliches Andenken bewahren und zu ihrer nun folgenden Herbst- bezw. Wintersaison ein herzliches Willkommen offen erhalten können.

— (Geschenk). Herr Oberst von Holleben hat, wie wir erfahren, dem hiesigen Verschönerungs-Verein ein Paar prächtige, türkische Enten geschenkt; der Verein beschloß, dieselben in dem Stadtgraben am Bromberger Thor auszusetzen.

— (Fecht-Verein.) Der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn veranstaltet am Montag, den zweiten Pfingstfeiertag in Tivoli sein erstes diesjähriges großes Volks- und Kinderfest. Die bisher von diesem Vereine veranstalteten Vergnügen zeichneten sich immer durch eine überraschende Mannigfaltigkeit der Vorführungen aus und hatten sich stets des zahlreichsten Zuspruchs zu erfreuen. Auch dieses Mal stellt das Programm die verschiedenartigsten Genüsse in Aussicht, namentlich sind auch unsere lieben Kleinen reichlich bedacht. Die musikalischen Parthien werden von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Schwartz ausgeführt. Näheres im Inseraten-Theil unserer heutigen Nummer. Mag Jupiter pluvius dem Verein günstig sein, damit aus dem Fest ein glänzendes Volksfest wird!

— (Kommunikation). Die Königl. Kommandantur theilt der Polizei-Verwaltung mit, daß behufs Fertigstellung des Umbaues des Bromberger Thores die Sperrung der linksseitigen Thorpoterne (von der Stadt aus gesehen) für jeglichen Verkehr vom Dienstag den 22. ab auf etwa vier Wochen erforderlich wird.

— (Straßen-Sprengung). Mit dem heutigen Tage beginnt das Sprengen der Straßen und das Spülen und Desinficiren der Rinnsteine; namentlich wird von der Polizei-Verwaltung dafür gesorgt, daß an den Feiertagen die Bromberger Vorstadt reichlich gesprengt wird, damit die Spaziergänger nicht zu sehr durch den Staub der Chaussee belästigt werden.

— (Viehmarkt). Am gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 3 Rinder, 292 Schweine; gezahlt wurden für letztere 26—29 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, ferner 5 Kälber und 4 Ziegen. Der Verkehr war gut.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Butter 0,70—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 40—50 Pf. pro Mandel, Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. per Ctr., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfe, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Spargel 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Zwiebeln 10 bis 15 Pf. pro Pfd., junge Hühner 1,30—1,80 Mk. pro Paar, alte Hühner 2,20—3,00 Mk. pro Paar, Enten 2,80—3,50 Mk. pro Paar. — Fische pro Pfd.: Weißfische ungewöhnlich reichlich 15—40 Pf., Aale 90 Pf., Hechte, Karauschen und Schleie 50—60 Pf., Krebse 0,80—3,00 Mark pro Schock.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,40 Meter.

— (Erledigte Pfarrstelle.) Die evangelische Pfarrstelle in Kreuz, Diözese Filehne, mit einem Jahresgehalt von ca. 2400 Mk., neben freier Wohnung, ist infolge Versetzung des bisherigen Inhabers anderweitig zu besetzen. Meldungen sind binnen 4 Wochen an das kgl. Konsistorium zu Posen einzusenden.

— (Erledigte Schulstellen). 1. Stelle zu Heidemühl, Kreis Stuhm, evangel. Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Stuhm.

Auszug aus der Gewinnliste

der 2. Klasse der 178. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Schlußziehung.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 20 789, 122 401.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 38 215.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 133 665.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 46 714, 109 970.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 16. Mai. (Mastvieh-Ausstellung.) Die 14. Berliner Mastvieh-Ausstellung ist heute auf dem festlich geschmückten Central-Viehhof eröffnet worden. Die Ausstellung steht sichtlich unter dem Eindruck der beiden Kaiser-Medaillen, welche diese Schau vor den früheren auszeichnen, bei denen nur eine dieser ehrenvollen Züchter-Auszeichnungen zu erstreiten war. Die Zahl der Thiere, 1424, ist größer als im Vorjahre, wo nur 1205 Thiere zur Schau gestellt wurden, die Zahl der Aussteller ist dagegen von 905 auf 869 zurückgegangen. Zum ersten Male hat Fürst Bismarck die Ausstellung beschickt: von dem Varziner Gut sind durch den General-Bevollmächtigten Westphal drei Loose Merinos zur Schau gebracht. Was die Betheiligung der einzelnen Provinzen anlangt, so steht an erster Stelle Pommern, dessen 41 Aussteller sowohl in der Abtheilung „Rindvieh" wie auch unter den Züchtern von Schweinen dominiren. Brandenburg ist mit 30, Mecklenburg mit 35, Schlesien mit 10 Ausstellern erschienen. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet unstreitig die Abtheilung „Rindvieh", die auch quantitativ die des Vorjahres um 86 Häupter übersteigt. Die Abtheilung der Kälber ist freilich gegen das Vorjahr und auch gegen 1886 weit zurückgeblieben. Ausgezeichnet beschickt ist die Abtheilung der jungen Ochsen und Kalben, in der es gilt, eine der beiden Kaiser-Medaillen zu erwerben. Schöne Resultate weisen hier namentlich die Kreuzungen zwischen Simmenthalern und Holländern und zwischen Simmenthalern und Holsteinern auf. Die Abtheilung „Schafe" ist der Zahl nach gegen das Vorjahr wenig verändert. Im Vorjahre wurden 102, diesmal 95 Loose und einzelne Thiere ausgestellt. Die Abtheilung der Schweine ist nur mit 149 Thieren gegen 264 im Vorjahre beschickt.

Göttingen. (Eine seltsame Begräbnißordnung) hat der Göttinger Magistrat erlassen. Dieselbe lautet nach der Berl. Zeitung: „Schon seit längerer Zeit haben wir die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedentlich zu den unteren Beerdigungsklassen in hiesiger Stadt Särge ausgewählt werden, welche von der Begräbnißordnung nur für die höheren Klassen zuläßig sind. Wir veröffentlichen daher die betreffenden Bestimmungen: 1. In der ersten Klasse dürfen nur Särge von schlichtem Holz und schwarz angestrichen genommen werden. 2. In der zweiten Klasse können gekehlte Särge genommen werden, die lackirt und mit schwarzen Ringen versehen, aber ohne Schilder sind. 3. In der dritten Klasse Särge, welche gekehlt, lackirt und polirt und mit weißen blanken Schildern und Ringen verziert sind. Da es nicht möglich erscheint, unzuläßige Särge zurückweisen zu können, so treffen wir die Anordnung, daß für derartige Kontraventionsfälle die Gebühren der höheren Klasse von den Angehörigen nachträglich eingezogen werden."

Nowogrodek (Russisch Lithauen), 15. Mai. (Raubmordprozeß.) Unter großem Andrange des Publikums ist der Kriminalprozeß gegen die Raubmörderbande Wainstein, Brandhändler, Mendelssohn u. A., welche vor ein paar Jahren die ganze Gegend mit Schrecken erfüllte, durch die Ueberfälle von Edelhöfen, Ausplündern derselben und Vergewaltigung bezw. Ermordung der Bewohner, zu Ende geführt worden. Der Hauptmann der Bande, Wainstein, ist zu 15 Jahren schwerer Arbeit, seine Genossen zu 8 bis 12 Jahren schwerer Arbeit in Sibirien und Verlust aller Rechte verurtheilt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	18. Mai.	17. Mai.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	168—55	169—40
Warschau 8 Tage	168—	169—10
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—40	51—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—	46—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—60	99—70
Posener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—40
Oesterreichische Banknoten	160—70	160—65
Weizen gelber: Mai-Juni	176—25	175—50
September-Oktober	179—75	179—50
loko in Newyork	100—75	100—
Roggen: loko	124—	122—
Mai-Juni	129—	128—
Juni-Juli	129—75	129—
September-Oktober	135—25	134—
Rüböl: Mai-Juni	46—90	46—30
Septbr.-Octbr.	47—10	46—70
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er „	34—50	34—20
70er Mai-Juni	94—	93—80
70er August-September	95—60	95—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Königsberg, 17. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zufuhr 20 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 53,50 M. Gd., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Gd., pro August kontingentirt 54,75 M. Gd.) Pro 10 000 Liter. pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 53,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,00 M. Gd., 34,00 M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt 54,00 M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt —,— Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 54,75 M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., 54,75 M. bez., pro August nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. Mai	2hp	759.8	+ 26.5	SE³	2	
	9hp	760.10	+ 19.9	SW¹	4	
18. Mai	7ha	762.1	+ 22.2	SW¹	2	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Mai 1,40 m.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingstfeiertag, Sonntag den 20. Mai cr.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

2. Pfingstfeiertag, Montag den 21. Mai cr.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Heidenmission.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für die Mission.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr das Reichs-Versicherungs-Amt die Anmeldefrist für die Unternehmer unfallversicherungspflichtiger land- und forstwirthschaftlicher Betriebe in Gemäßheit des § 34 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 132)

auf den 20. Mai 1888

festgesetzt hat, fordern wir sämmtliche Unternehmer der unter § 1 des genannten Gesetzes fallenden Betriebe des Gemeindebezirks Thorn auf, die Anmeldung **bis spätestens 20. d. Mts.** nach dem untenstehenden Formulare hierher einzureichen; im Nichtbeachtungsfall ist die Festsetzung einer Zwangsstrafe bis zu 100 Mark zu gewärtigen.

a. Der § 1 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 lautet:

„Alle in land- oder forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten in land- und forstwirthschaftlichen, nicht unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 69) fallenden Nebenbetrieben.

Der Landes-Gesetzgebung bleibt überlassen, zu bestimmen, in welchem Umfange und unter welchen Voraussetzungen Unternehmer der unter Absatz 1 fallenden Betriebe versichert, oder Familienangehörige, welche in dem Betriebe des Familienhauptes beschäftigt werden, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen.

Wer im Sinne dieses Gesetzes als Betriebsbeamter anzusehen ist, wird durch statutarische Bestimmung der Berufsgenossenschaft (§ 13) fur ihren Bezirk festgestellt.

Als landwirthschaftlicher Betrieb im Sinne dieses Gesetzes gilt auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei, dagegen nicht die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten.

Welche Betriebszweige im Sinne dieses Gesetzes als land- oder forstwirthschaftliche Betriebe anzusehen sind, entscheidet im Zweifelsfalle das Reichs-Versicherungsamt".

b. Anmelde-Formular:

„Anmeldung

auf Grund des § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes. *)	Art des Betriebes.**)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen.

Thorn den ten 1888.

Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.

*) z. B. Kunst- oder Handelsgärtnerei, Landwirthschaft 2c.
**) z. B. Betrieb mit Dampfkraft, Gasmotoren, oder Handbetrieb".

Thorn den 12. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Stelle des Syndikus** unserer Stadt wird zum 1. Oktober 1888 voraussichtlich frei und soll neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Prüfung als Gerichts-Assessor bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bei uns bis zum 15. Juni 1888 einreichen.

Thorn den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.

Die Ausführung der Ergänzungsbauten beim neuerbauten Oekonomiegebäude pp. auf der Jakobs-Esplanade und zwar: Loos I Entwässerungsanlage 3253,50 M.; Loos II Terrainregulirung und Pflasterung 5967,16 M.; Loos III Asch- und Müllgruben 682,42 M.; Loos IV Umwährung 6315,18 M.; Loos V Neubau einer Latrine ausschließlich der Latrinen-Einrichtung 5938,85 M. soll in Submission

am 4. Juni 1888
Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Garnison-Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen pp. ausliegen, vergeben werden. Unternehmer bleiben bis zur Ertheilung des Zuschlags (3 Wochen) an ihre Angebote gebunden.

Königl. Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Das dem Reichs-Militair-Fiskus gehörige bisherige **Fortifikations-Dienstgebäude**, Ecke der Hlg. Geist- und St. Annenstraße, Nr. 177/78 bezw. 179—192, soll meistbietend **verkauft** werden.

Schriftliche Offerten sind nach Maßgabe der im Fortifikations-Büreau ausliegenden Bedingungen

bis zum 30. Mai d. Js.
Nachmittags 5 Uhr

daselbst einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen können während der Büreaustunden im genannten Lokal eingesehen bezw. gegen Erstattung der Kopialien von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn den 13. Mai 1888.

Königliche Fortifikation.

Die Ausführung der Erd- und Böschungs- pp.-Arbeiten zur Herstellung des II. Geleises der Strecke:

a. Loos VII zwischen Rinkau bis Prust etwa 39000 cbm.
b. Loos VIII zwischen Prust-Laskowitz etwa 66000 cbm. Boden zu bewegen

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Angebote hierauf sind unter der Aufschrift:

Angebot auf Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des II. Geleises Loos VII pp. der Baustrecke Rinkau-Prust

bis zum 30. Mai 1888
Vorm. 11 Uhr

versiegelt und portofrei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg (Elisabethmarkt Nr. 1 Zimmer 15) einzureichen.

Die Bedingungen sind von der Stations-Kasse hierselbst gegen portofreie Bestellung und 50 Pfennig Schreibgebühr zu erhalten.

Bromberg den 16. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die dem Besitzer Herrn **Scheidler** zu **Gurske** zugefügte Beleidigung nehme zurück.
Strehlau.

Die Gesellschaft **Kreibich & Tornow** hat sich **am 1. April cr. aufgelöst.** Im Auftrage der Gesellschafter fordere ich deren Schuldner ergebenst auf, die ausstehenden Beträge möglichst rasch zu Händen des Herrn **Kreibich**, Heiligegeiststraße, zu zahlen.

Thorn den 15. Mai 1888.

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Wer über den Aufenthalt oder Verbleib des Müllers und Zimmermanns **Moritz Dankwardt**, welcher vor einigen Jahren auf Holzplätzen in **Thorn** gearbeitet und sich dann auch in der Nähe von **Bromberg** verheirathet haben soll, Auskunft geben kann, wird gebeten, selbige an Unterzeichneten gelangen zu lassen, damit er den alleinstehenden Eltern des p. Dankwardt Nachricht zukommen lassen kann.

O. Strübing
Seyde bei Leibitsch.

Zur Saat

empfiehlt

Sommerroggen, große, kleine und grüne Erbsen, 2- u. vierzeilige Gerste, Ia Hafer, Wicken, gelbe u. blaue Lupinen, Bohnen, Kartoffeln 2c.

Amand Müller,
Schillerstrasse 430.

1000 Centner schöne
Dabersche Kartoffeln

verkaufe mit Mk. **1,50** ab **Stolno.**

Hoppe, Gr.-Czyste.

Manneschwäche

heilt **gründlich** u. **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz,
Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung".** (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 37000! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Ausbrechen der überzähligen Früchte (illustrirt). — Die Düngung frisch gepflanzter Bäume. — Ueber das Gießen im Freien (illustrirt). — Der Orbai-Apfel. — Zur Melonenzucht im Freien. — Eine neue Primelart (illustrirt). — Gegen die Tausendfüßler, welche den Bohnen und anderen Gemüsesamen so schädlich sind. — Die Gladiolen. -- Gartenrundschau. — Noch einmal die Ergebnisse der vorjährigen Spargelkonkurrenz. — Kleinere Mittheilungen (illustrirt). — Briefkasten (illustrirt). — Frage an die Mitarbeiter und Leser. — Gemüse-Marktpreise für die laufende Woche.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich, unterstützt von meinem Vater, mit dem heutigen Tage die von demselben länger als 28 Jahre mit Erfolg betriebene

Conditorei

wieder eröffnet habe.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Rudolf Tarrey.

Bei 5pfd. Abnahme tritt Preisermässigung ein.

Große gelesene Rosinen p. Pfd. 30 Pf.
Prima-Corinthen „ 40 „
gemahl. Zucker (beste Qualität) „ 30 „
Prima-Würfel-Raffinade „ 36 „
Bisquits (bestes Thee- und Kaffeegebäck) „ 60 „
hochfeines Confect (Mischung von Fondan's u. Praline's „ 60 „

empfiehlt in frischer Qualität

Die Wiener Kaffee-Rösterei u. Lagerei
Neustädtischer Markt Nr. 257.

Ich habe mich in **Kulm** niedergelassen und wohne im Hause des Herrn **Hey**, Graudenzerstraße 24.

Dr. Max Hirschberg,
prakt. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Spalterbräu.

Heute frischer Anstich.

Fr. Winkler,
(Hotel Hempler).

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Schützengarten.

(A. Gelhorn).

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Reichhaltige

Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und Soupers

werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

Lager feiner und feinster **Weine.**

Specialität: **Moselweine.**

Biere verschiedener renommirtester Brauereien stets frisch vom Faß.

Täglich frische
Bowle

à **Fl. 1 Mk.** empfiehlt

L. Gelhorn Weinhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt **Thorn** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der

Breitenstrasse Nro. 3 (Passage)

unter der Firma

A. M. Dobrzyński

ein

Putz-Geschäft

verbunden mit einem Lager von **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten 2c.** eröffnet habe.

Durch langjährige Praxis obiger Branche in größeren Städten wie Wien, Krakau 2c. bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden zu soliden Preisen das Geschmackvollste zu liefern und soll mein Bestreben sein, bei festen Prinzipien für reelle und prompte Bedienung zu sorgen. Indem ich höflichst bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochtungsvoll und ergebenst

A. M. Dobrzyński.

Thorn im Mai 1888.

Moment-Photographie.

Das

Atelier für Photographie

von

A. Wachs

an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463

empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften 2c. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Vorlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Montag den 2. Pfingstfeiertag
in Tivoli

erstes großes

Volks- u. Kinder-Fest

verbunden mit

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Schwartz.**

Von 5 Uhr ab verschiedenartige

Kinderbelustigungen.

Jedes sich am Spiel betheiligende Kind erhält eine mehr oder minderwerthige **Prämie gratis.**

Aufsteigen eines

Riesenluftballons.

Tombola. Süsser Onkel. Frucht-Waage. Nasse Ecke. Elektrisches u. Heiraths-Bureau. Grosses Scheibenschiessen u. A. m.

Verloosung

eines 1 Meter großen Original-Oelgemäldes, darstellend

„Die Ulanen am Scheidewege"

in breitem Barock-Rahmen, werthvolles Geschenk eines Vereins-Mitgliedes.

Eintritt für Jedermann.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf. Kinder frei.

Der Vorstand. Das Fest-Comité.

Gandrassy's grande Arena internationale.

In Thorn auf der Esplanade.
An den 3 Pfingst-Feiertagen täglich 2 Vorstellungen.

Anfang um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Jede Vorstellung mit neuem Programm. Alles Nähere die Plakate.

Hochachtungsvoll

J. E. Gandrassy.

Eis abonnements sind noch zu vergeben in **Hildebrandt's Restaurant.**

1 Schlossergesellen

verlangt **W. Bengsch,**
Schlossermeister Schönsee.

1 Schmiedelehrling

verlangt **E. Leichnitz-Kostbar**
bei Podgorz.

Futterkartoffeln,

à **Ctr. 1,20 Mk.**, offerirt
Block-Schönwalde.

Eine englische

Hühnerhündin,

16 Monat alt, ist **billig zu verkaufen.**
Arenz' Hotel.

4 sechsjährige, kräftige
Arbeitspferde
und zwei sehr elegante
Reitpferde

stehen in der

Poln. Leibitscher Mühle zum Verkauf.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Eine herrschaftliche Wohnung I. Etage nebst Pferdestall sofort zu vermiethen.
Chr. Sand, Bromb. Vorstadt II. Linie.

Eine Wohn. für 275 M., eine f. 165 M., eine f. 150 M. v. 1. Juni od. 1. Oktober z. vm.
Coppernikusstr. 234.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimm. und Zubehör, ist umzugshalber von sogleich **Jakobsvorst. 40** (Weichselschlößchen) z. vm.

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.